

Nachhaltigkeit – was bedeutet das?

Nur Missverständnisse mit der Nachhaltigkeit! Wer hätte nach der Stadthausveranstaltung im März dieses Jahres kurz und verständlich sagen können, was Nachhaltigkeit bedeutet? Doch die Stadthausbesucher wären keine Ausnahme. Noch nicht einmal 30% in Ost und West wussten bei einer Umfrage in Deutschland etwas mit dem Begriff der Nachhaltigen Entwicklung anzufangen, 57% hatten noch nichts davon gehört.¹ Unter den unw-Mitgliedern sind es immerhin über 80%, die nachhaltige Entwicklung kennen.² Aber auch unter dieser Gruppe der Kundigen lässt sich manche Verwirrung ausmachen. Dabei ist es ziemlich einfach: (1) Nachhaltigkeit hat immer etwas mit Langfristigkeit, Gerechtigkeit und einem Blick fürs Ganze zu tun. (2) Dazu hat jeder und jede eine eigene Interpretation, je nach Gruppenzugehörigkeit (Unternehmer, Politiker, Privater), geschichtlicher Periode (Mittelalter, 1990er Jahre) und Kulturkreis (in Ulm, Hamburg oder Ankara).

Kürzlich wurde ich einem Architekten vorgestellt, der sich nach Ansicht des Gastgebers blamiert hatte, weil er nicht wusste, was Nachhaltigkeit bedeutet. Ich sollte es ihm erklären. Es geriet, wie dieser Beitrag, lang und breit. Am Ende rief der Mann aus: „Das mache ich doch schon mein ganzes Leben lang!“ Jedem seine Nachhaltigkeit, solange sie Langfristigkeit, Gerechtigkeit und einen breiten Blick erfüllt.

Die älteste Sicht gebührt den Forstwirten.

I. Forstwirtschaftliche Nachhaltigkeit

Weit verbreitet ist die Ansicht, Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung habe etwas mit der Forstwirtschaft zu tun. Dies ist auch richtig, denn seinen Ursprung findet der Begriff dort: Spätestens 1713 hat Carl von Carlowitz dann von „nachhaltig“ in bezug auf die Waldbewirtschaftung gesprochen, wenn nur so viel Holz geschlagen wird wie wieder nachwächst. Das leuchtet unmittelbar ein: das Naturvermögen Wald kann

dann „ewig“ geerntet werden, wenn diese Abbauregel eingehalten wird - vorausgesetzt die Wachstumsbedingungen wie Güte des Humusbodens, der Luft etc. lassen ein ausreichendes Wachstum zu. Die Abbildung 1 zeigt, wie die einzelnen Baumarten im Münsinger Forst pro Jahr in Festmetern wachsen.



Abbildung 1 Wuchsleistung der Hauptbaumarten im Münsinger Forst

Diese Regel des Vermögenserhalts gilt natürlich auch für den Besitzer von Geldvermögen: Es hält dann „ewig“, wenn der Besitzer oder die Besitzerin nur von den Zinsen lebt (die Zinsen erntet) - vorausgesetzt die Wachstumsbedingungen wie wirtschaftliche Lage, Vermögensportfolio etc. lassen die Zahlung von Zinsen zu. Aus diesen Überlegungen lässt sich einfach sagen, dass es bei nachhaltigem Wirtschaften um den langfristigen Erhalt von Vermögen geht. Etwas allgemeiner gesagt haben wir es hier mit dem langfristigen Substanzerhalt zu tun, wie Christiane Busch-Lüty feststellt. Wir können auch sagen, bei Nachhaltigkeit geht es um den langfristigen Erhalt der Existenz von Menschen und Dingen. Für Gerhard Scherhorn (siehe Kasten) ist dies der Erhalt von Natur (Naturkapital) und Gesellschaft (Sozialkapital).

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Für den Forstwirt, mit dem Ziel eines langfristigen Erhalts des Naturvermögens Wald, die Abbauregel anzuwenden und für ein gesundes Wachstumspotenzial zu sorgen.

Sichtweisen von Nachhaltigkeit: Ivo Gönner (nach meiner Interpretation) Nachhaltigkeit bedeutet, Potenziale erhalten. Wie soll sich ein Stadtquartier entwickeln, wenn es auf Null herabgewirtschaftet wurde? Wie soll Zusammenarbeit gestartet werden, wenn kein Rest an Vertrauen mehr vorhanden ist? Wie soll sich etwas Neues entwickeln, wenn kein „Saatkorn“ mehr verfügbar ist?

II. Ökologische Nachhaltigkeit

Die Sichtweise der Forstwirte kann ausgedehnt werden und man kann fragen, welche Bedingungen gegeben sein müssen, damit Mensch und Natur langfristige störungsfrei miteinander existieren können. Da wir Menschen die Natur vor allem durch unsere Wirtschaftsweisen (Produktion) und Lebensstile (Konsum) belasten, können wir diese Frage auch so stellen: Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit sich Ökonomie und Ökologie langfristig die Balance halten.

Die Beziehungen von Ökonomie und Ökologie lassen sich in einer sog. Materialbilanz, der Aufzeichnung und Berechnung von Stoffströmen, vereinfacht darstellen (siehe Abbildung 2). Daran lässt sich zeigen, wie das „System“ Wirtschaft das System Ökologie nutzt.

Das Wirtschaftssystem braucht für die Produktion von Gütern und Dienstleistungen Rohstoffe, Energie und Fläche. Rohstoffe sind erschöpflich, wie z.B. Eisen, Mangan, Kupfer. Sie können unerschöpflich sein, nachwachsend, erneuerbar, regenerativ, wie Holz, Getreide, Fische, etc. Erschöpfliche Energieträger sind Erdöl, Erdgas, Kohle, unerschöpfliche Energieträger kennen wir als Wind, Sonneneinstrahlung, Erdwärme, etc. Fläche ist nur begrenzt erneuerbar, und zwar in Bezug auf seine Nutzungsarten (Landwirtschaft, Brache, Bauland, etc.).

Beim Produzieren, Transportieren und Konsumieren entstehen Rest- und Schadstoffe in gasförmiger Form (CO₂, Benzol, bodennahes Ozon, etc.), in fester (Schrott) und flüssiger Form (Abwasser). Diese Stoffe werden an Luft, Bo-

den und Wasser abgegeben. Entscheidend ist, ob die Ökosysteme diese Stoffe „kennen“ oder nicht. Beispielsweise ist CO₂ dem Ökosystem bekannt, denn es wird durch die Photosynthese der Pflanzen in den nutzbaren Sauerstoff umgewandelt. Die Voraussetzung für einen Stoff-Kreislauf ist also gegeben. Die Fluorkohlenwasserstoffe hingegen sind den Ökosystemen nicht bekannt und sie werden gelagert (hier: in der Stratosphäre, in der sie die Ozon-Schutzschicht zerstören).

- Welche Regeln müssen gelten, wenn zwischen den beiden Systemen langfristig ein Gleichgewicht (eine Balance) vorliegen soll? Es ist offensichtlich, dass
1. die erschöpflichen Rohstoffe und Energieträger ersetzt werden müssen durch unerschöpfliche (Stahl durch Holz; Steinkohle durch Sonnenenergie),
 2. diejenigen Rest- und Schadstoffe, die der Natur nicht bekannt sind, ersetzt werden müssen durch bekannte (FCKW durch H-FKW und FKW)
 3. von den Erschöpflichen nur die Menge abgebaut werden darf, die wieder „nachwächst“, wobei die Qualität der Umgebungsbedingungen erhalten werden muss,
 4. in Luft, Boden und Wasser nur die Menge an der Natur bekannten Schad- und Reststoffen eingetragen werden darf, von den Ökosystemen wieder abgebaut können (das sind bei CO₂ nach Berechnungen aus den 1990er Jahren 2,3 t je Erdbewohner und Jahr. Dagegen produziert ein Bundesbürger momentan etwa 10 t CO₂ im Jahr.)

Die Anwendung dieser Regeln³ garantiert ökologische Nachhaltigkeit.

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Vor allem Langfristigkeit. Für den Naturwissenschaftler, mit dem Ziel einer langfristigen Balance von Ökologischem und ökonomischem System: Ökologische Nachhaltigkeit ist dann gegeben, wenn die vier Managementregeln erfüllt sind.

Wir können diesen Aspekt ausweiten und zu den beiden Systemen Ökologie und Ökonomie noch das soziale System hinzunehmen. Die Frage lautet dann, welche Bedingungen (Regeln) vorliegen müssen, wenn sich Natur, Wirtschaft und Gesellschaft in einer langfristigen Balance bewegen sollen.

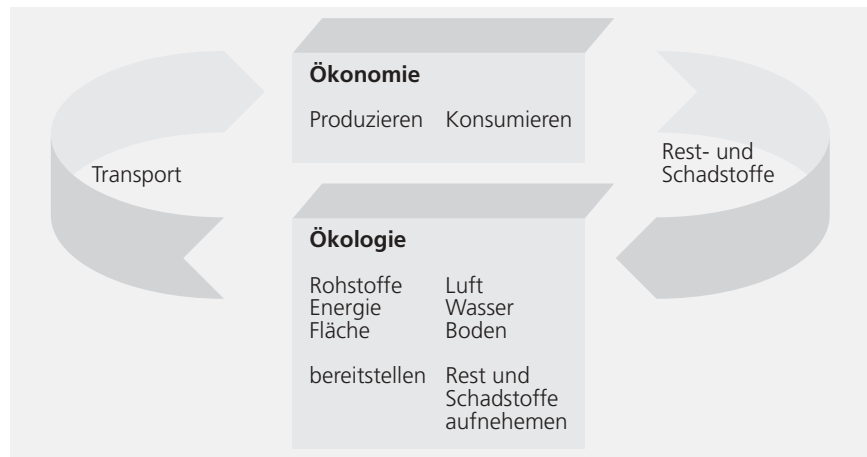


Abbildung 2 Die Materialbilanz

Sichtweisen von Nachhaltigkeit: Prof. Dr. Gerhard Scherhorn, Wuppertal-Institut⁴

S. 3/4 „Nachhaltigkeit bedeutet einen Zustand der Erhaltung und Kultivierung des Natur- und Sozialkapitals, damit auch die künftigen Generationen die Chance haben, davon und damit zu leben. ... Was das heißt, lässt sich in vier allgemeinen Maximen formulieren. Man kann sie das Nachhaltigkeitsparadigma nennen:

1. Produktion und Konsum sollen als Systeme betrachtet werden, die mit erneuerbaren Gütern und aus diesen Wohlstand erzeugen.
2. Energie soll aus erneuerbaren Ressourcen gewonnen werden - aus Sonnenlicht, Sonnen- und Erdwärme, Wind- und Wasserbewegung, solar erzeugtem Wasserstoff.
3. Nichterneuerbare Ressourcen einschließlich der fossilen Energiequellen sollen nach Gebrauch wenn nicht in gleicher Gestalt so doch in ihrem Potential wiedergewonnen werden, und das in gleicher Qualität (Pauli 2000; Braungart & McDonough 2002).
4. Das sog. „essentielle“ oder „kritische“ Naturkapital (Dobson 2000; Neumayer 1999) - die Intaktheit von Biodiversität, Boden, Klima, Luft und Wasser - soll erhalten und kultiviert werden, denn es garantiert die Dienste des Ökosystems (Dyllick & Hockerts 2002, 133). Auch für das Human- und Sozialkapital gibt es eine kritische Menge, die erhalten und kultiviert werden muss. ... Die vier Sätze beschreiben, wie es unter dem Nachhaltigkeitsparadigma gelingen kann, der irdischen Mitwelt so viel zurückzugeben, wie wir ihr entnehmen, und trotzdem einen Gewinn davonzutragen. Wir brauchen den Wohlstand nicht durch Raubbau an der Mitwelt, durch Externalisierung, zu gewinnen, sondern können die naturgegebenen Güter pflegen und erhalten, weil wir intensiv die einzige wirklich freie Ressource nutzen, die Sonnenenergie.“ (S. 12/13)

Sichtweisen von Nachhaltigkeit: Horst Mayer, OSCORNA GmbH & Co. KG, Ulm

„Das eigene Handeln darauf abstellen, daß alle mögliche vermeidbare Schädigung des Ökosystems - Mensch, Tier, Atmosphäre, Luft, Wasser, Boden, Pflanze etc. - unterbleibt bzw. laufend reduziert wird. Daß Abfälle soweit wie möglich vermieden werden, und daß der Restabfall soweit wie möglich recycelt wird. In vorausschauender Betrachtung prüfen, ob langfristig Schadstoffe durch die Summierung über Jahre und Jahrzehnte dem Ökosystem schaden. Also nach dem Motto handeln: Im Zweifel nie! Nutzung der Sonnenenergie und Ausbau der Windkraftanlagen. Nachwachsende Rohstoffe sind endlichen Rohstoffen vorzuziehen. Endliche Rohstoffe sind verantwortungsbewußt einzusetzen (z.B. Reduzierung des Benzin- und Dieserverbrauchs durch Entwicklung von Kraftfahrzeugen und Maschinen mit Niedrigverbrauch). Einbezug der Ethik in das Thema Nachhaltigkeit. Menschlicher Umgang im privaten wie auch im geschäftlichen Bereich.“

III. Die Definition der Brundtland-Kommission

Welche generelle Zielsetzung soll für die Menschen und die Gesellschaft erfüllt werden? Mit den Menschen tritt nun der entscheidende Begriff der Gerechtigkeit ins Zentrum. Diesen hat die sog. Brundtland-Kommission 1987 in die Diskussion um Nachhaltigkeit eingebracht. Dort heißt es:⁵ „Unter dauerhafter Entwicklung verstehen wir eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen. Die Forderung, diese Entwicklung ‚dauerhaft‘ zu gestalten, gilt für alle Länder und Menschen. Die Möglich-

keit kommender Generationen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen, ist durch Umweltzerstörung ebenso gefährdet wie durch Umweltvernichtung durch Unterentwicklung in der Dritten Welt.“

Sichtweisen von Nachhaltigkeit: Horst Kugele, Riedlingen

„Es war schon bemerkenswert - oder sollte man besser sagen traurig - welchen Stellenwert die Frage nach der Definition des Begriffes Nachhaltigkeit nach über 10 Jahren Wirken des unw bei der jüngsten Stadthausveranstaltung einnahm. Dabei gibt es seit der Vorlage des Brundtland-Reports 1987 (!) weltweit keinerlei Zweifel mehr, was unter dem Begriff Nachhaltigkeit zu verstehen ist.“

Im Abschlussbericht der Brundtland-Kommission „Unsere gemeinsame Zukunft“ wurde erstmals weltweit das Leitbild einer „nachhaltigen Entwicklung“ entwickelt und der Begriff „Nachhaltigkeit“ wie folgt definiert:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“

Diese (Kurz-)Definition ist seither weltweit unumstritten, was man von dem Weg hin zur Nachhaltigkeit natürlich bei Weitem nicht sagen kann. Die Brundtland-Kommission forderte auf der Grundlage dieser Definition, eine neue Ära einer umweltgerechten wirtschaftlichen Entwicklung. Wir sollten heftig darum ringen, wie wir diese neue Ära tatsächlich angehen und meistern können, aber endlich aufhören uns zu Definitionsfragen die hierzu notwendige Zeit selbst zu stehlen. Die Zeit drängt!“

Dies ist aber nur eine Sichtweise von Gerechtigkeit, nämlich die zwischen den Generationen (inter-generationale Gerechtigkeit). Wir legen aber auch

Wert darauf, dass zwischen Personen und zwischen Regionen Gerechtigkeit gegeben ist (inter-personale und inter-regionale Gerechtigkeit). Ohne Frage ist Gerechtigkeit und die damit verbundene Übernahme von Verantwortung ein entscheidendes Merkmal für eine stabile Gesellschaft. Regeln für eine gerechte Gesellschaft können sein: 6 Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen (Partizipation), Grundversorgung für alle, Chancengleichheit, die Möglichkeit zu selbständiger Existenzsicherung, der Zugang zu Sozialressourcen (wie Handlungschancen, Bildung, Ausbildung, Aufbau gesellschaftlicher Beziehungen, Zugang zu Wissen, etc.) und kulturelle Vielfalt.

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Vor allem Gerechtigkeit. Wir müssen gerecht handeln, und dies tun wir, wenn wir die zukünftigen Generationen bei unseren Entscheidungen berücksichtigen.

IV. Drei-Säulen-Nachhaltigkeit

Damit sind wir bei der sog. „Drei-Säulen-Theorie“ der Nachhaltigkeit angelangt, die vor allem von der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Schutz des Menschen und der Umwelt“ vertreten wurde: Nachhaltige Entwicklung bedeutet, eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem herzustellen. Das bedeutet, bei allen Handlungen gleichzeitig die Ziele der Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Sozialverträglichkeit zu verfolgen. Stellt man diese drei Bereiche als (durchsichtige) Säulen dar und schaut man diese von oben an, dann entstehen drei sich überlappende Ringe. Nachhaltigkeit ist im Überlappungsbereich verwirklicht (Abbildung 3).



Abbildung 3 Die drei Säulen der Nachhaltigkeit

Die Drei-Säulen sind die heute populärste Beschreibung von Nachhaltigkeit. Sieht man sich z.B. den Nachhaltigkeitsbericht der Deutschen Telecom oder von BMW an, dann kann man in drei Kapiteln nachlesen, was diese Firmen auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit unternehmen, im Wirtschaftlichen, beim Umweltschutz und im sozialen Bereich (Arbeitsschutz, Weiterbildung, Arbeitsplatzsicherheit, etc.). Das ist beeindruckend. Was fehlt ist, was im Überlappungsbereich der drei Kreise (Abbildung 3) verwirklicht wird. Welche Projekte sind sowohl wirtschaftlich, als auch umweltverträglich als auch sozialverträglich? Als eine der wenigen Firmen geht die WELEDA AG in ihrem Nachhaltigkeitsbericht auf diesen Bereich ein, und schreibt damit wirklich über Nachhaltigkeit.

Man muss also fragen, ob die Bereiche integriert werden. Und dann: warum nur drei Bereiche? Warum gibt es nicht vier oder fünf Säulen? Müssen nicht auch internationale Verträglichkeit und die kulturelle Vielfalt bei Nachhaltigkeit mit berücksichtigt werden? Natürlich gibt es auch diese Ansätze in der Diskussion um Nachhaltigkeit, und dann müssen fünf Kreise zur Überlappung gebracht werden. Sehr schön lassen

●—embedd●it

elektronik
konzepte und
entwicklungen

... es geht auch anders,

ultra low power bis hin zum hochleistungs-DSP und FPGA

embedd.it
Lilienweg 13
89134 Blaustein-Wipplingen

manfred.helzle@embedd.it
www.embedd.it
Telefon +49-(0)7304/9294-25

Rufen Sie an, wir erstellen
für Sie gern eine Zielbeschreibung
und ein Angebot

humane elektronik – zum wohle der menschen ●—embedd●it

Die „Nachhaltigkeitsblume“

Die Umweltdimension

Die sozial-kulturelle Dimension

Die Wirtschaftliche Dimension

Diversität

als Strukturmerkmal

Subsidiarität

als Strukturmerkmal

Partnerschaft und Netzwerke

als Strukturmerkmal

Beteiligung

Als Strukturmerkmal

Gerechtigkeit

zwischen Individuen

Gerechtigkeit

zwischen Regionen

Gerechtigkeit

zwischen Generationen



Abbildung 4 Die Nachhaltigkeitsblume (nach Thierstein/Walser)

sich diese Aspekte mit der Nachhaltigkeitsblume (Thierstein/Walser) zeigen (Abbildung 4).

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Vor allem den Blick zu öffnen (Ganzheitlichkeit). Die populärste Beschreibung heißt, bei allen Handlungen gleichzeitig die Ziele Wirtschaftlichkeit, Umwelt- und Sozialverträglichkeit zu verfolgen.

V. Zwischenfazit

Wie lässt sich diese Vielzahl von Definitionen von Nachhaltigkeit unter einen Hut bringen? Fassen wir einmal in einem Zwischenfazit zusammen, dann starteten wir mit der forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeit, die ja nur einen Wirtschaftssektor betrachtet. Die Fragestellung wurde dann ausgeweitet: welche Bedingungen müssen gegeben sein, wenn sich Wirtschaft und Natur langfristig in einer Balance befinden sollen? Daraus konnten wir Regeln für die ökologische Nachhaltigkeit ableiten. Nehmen wir zur Ökologie und Ökonomie noch die Gesellschaft (Soziales), dann gelangen wir zur Drei-Säulen-Erklärung von Nachhaltigkeit, die aber auch mehr Säulen integrieren kann. Ein ganz anderer Blickwinkel ergab sich mit

der Definition der Brundtland-Kommission, für die Gerechtigkeit im Mittelpunkt von nachhaltiger Entwicklung stand. Wir können alle diese Aspekte von Nachhaltigkeit in einem Schema vereinen, das davon ausgeht, dass Nachhaltigkeit nur ganzheitlich verstanden werden kann.

Es schälten sich eindeutig zwei Betrachtungsweisen heraus: Der erste Aspekt sieht „die Welt, so, wie sie sein soll, und hier steht Gerechtigkeit im Mittelpunkt. Der zweite Aspekt beschreibt die Welt so, wie sie ist, und das sind die „Dinge in Raum und Zeit“ (frei nach Kant). Zur Veranschaulichung: Im ersten Fall sitzen wir in einem Vortragssaal (oder in einer Kirche) und hören Philosophen und Pfarrer über Gerechtigkeit in der Welt reden, und dass doch eine gerechte Welt eine bessere Welt wäre. Wir sind beeindruckt und stimmen zu.

Dann treten wir aus dem Saal hinaus und sehen die „reale“ Welt, so wie sie wirklich ist. Sehr komplex. Wie lässt sich diese Welt beschreiben? „Die Welt“, das ist das jeweils Ganze; wir wollen nicht nur Ausschnitte aus der Welt ansehen, sondern das Ganze ins Blickfeld nehmen. Ganzheitliche Betrachtung in der Zeit und im Raum. Bei der Zeit heißt es, kurz- und mittel- und

langfristige Sicht anzuwenden, beim Raum müssen wir sowohl lokale, als auch regionale und nationale und supranationale sowie globale Einheiten ins Blickfeld nehmen. Bei der Sache ist es etwas abstrakter, das Ganze muss mit Hilfe von Kriterien beschrieben werden: Was bedeutet, den Blick zu öffnen vom Teilaspekt auf das Ganze?

Das wichtigste sind die Menschen und ihre Ziele. Den Blick öffnen bedeutet, dass wir bei unseren Handlungen alle relevanten Akteure berücksichtigen und nicht nur eine Gruppe⁷. Den Blick zu öffnen in Bezug auf die verfolgten Ziele heißt, nicht beim Wirtschaftlichkeitsziel stehen zu bleiben, sondern auch Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit und kulturelle Ziele gleichzeitig einzubeziehen.

Weitere Kriterien sind z.B.:

- alle Handlungsebenen berücksichtigen: Bei Entscheidungen auf der lokalen Ebene auch die Ebene des Kreises, des Regierungsbezirks, des Landes, etc. im Blick haben,
- alle Innovationsarten berücksichtigen: nicht nur die technischen Neuerungen und Qualitätsverbesserungen, sondern auch diejenigen in Bezug auf das Verhalten und die Regeln (Organisation, Institution),
- alle Lenkungsmöglichkeiten berücksichtigen: nicht nur den Markt, sondern auch Hierarchie, Netzwerke, Verhandlungen etc.

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Langfristigkeit und Gerechtigkeit und Ganzheitlichkeit. Handlungen langfristig (strategisch) planen und durchführen. Dabei die kurze und mittlere Frist in die langfristige einbetten. Handlungen sollen Gerechtigkeitskriterien erfüllen, nur dann sind sie stabil. Den Blick öffnen, nicht nur in Bezug auf die Ziele („drei Säulen“ Ökologie, Ökonomie und Soziales), sondern auch in Bezug auf andere Kriterien wie Handlungsebenen, Innovationsarten, Lenkungsmöglichkeiten. Entscheidend ist, dass bei Nachhaltigkeit der Mensch im Mittelpunkt steht, und zwar in einer breiten Sichtweise (alle Menschen).

VI. Bedeutungszuweisungen

Man kann allgemein sagen, dass Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung je nach Erfahrungshorizont, Kulturkreis, Zielsetzungen und Interessen von einzelnen Akteuren und Akteursgruppen

unterschiedlich gedeutet wird. Das zeigt sich zum Beispiel, wenn man sagt nachhaltiges Leben bedeute „gutes Leben“, und nachhaltiges Wirtschaften bedeute „gutes Wirtschaften“. Dies ist in der Tat so.

Versucht man, mit ausgewählten Akteursgruppen Bedeutungszuweisungen von Nachhaltigkeit zu erarbeiten, dann gelangt man zu dem Ergebnis, dass die privaten Haushalte gutes Leben dadurch kennzeichnen, indem sie sagen,

- ein ausreichendes Einkommen,
- soziale Sicherheit und
- intakte Umwelt

seien dafür wesentlich. Kultur spielt für viele ebenfalls eine wichtige Rolle.

Sichtweisen von Nachhaltigkeit: Manfred Tries, Tries GmbH & Co. KG, Ehingen

„Nachhaltigkeit in der Wirtschaft hat das Ziel, die Ertragskraft eines Unternehmens langfristig zu erhalten, ... im Gegensatz zum Streben nach kurzfristigen Erfolgen. Hier unterscheiden sich beispielsweise die Unternehmenskonzepte von mittelständischen Betrieben zu reinen Kapitalgesellschaften. Der mittelständische Unternehmer, der ja mit seinem Kapital im eigenen Unternehmen wirtschaftet, zumeist als geschäftsführender Gesellschafter, wird schon aus diesem Grunde an der langfristigen Existenzsicherung seines Unternehmens interessiert sein.

Bei Fremdgeschäftsführern oder bei Vorsitzenden des Vorstandes einer AG liegen die Interessen zwangsläufig eher am kurzfristigen Erfolg, denn deren Verträge laufen zumeist über einen Zeitraum von beispielsweise 5 Jahren...

Als „Mittelständler“ habe ich im Laufe der Jahre meines beruflichen Wirkens Wege gesucht - eine Firmenkultur - eine Firmenphilosophie zu finden, die auf nachhaltiges Wirtschaften ausgerichtet sind. Ein solches Konzept, welches natürlich nicht innerhalb kurzer Zeit entstehen kann, beinhaltet viele Einzelfaktoren oder Parameter, die ganzheitlich betrachtet, ein nachhaltiges Wirtschaften ermöglichen. Bildlich kann man sich die Nachhaltigkeit als einen großen Strom vorstellen, der seine Stärke und Größe daraus bezieht, dass viele kleine Zuflüsse den Fluss zu einem breiten Strom, der seine Nachhaltigkeit aus den kleinen Zuströmen schöpft, anwachsen lassen. Die Seiteneinmündungen in den großen Strom sind in sich schlüssige Regelkreise. Jeder dieser kleinen Regelkreise unterliegt in einem modern geführten Unternehmen einem ständigen täglichen Controlling...

Die einzelnen Zuströme aus Regelkreisen für den kleinen Quellfluss sind:

- Innovation - F & E,
- Fortbildung aller Mitarbeiter,
- Qualitätsmanagement,
- betrieblicher Umweltschutz (Gestaltung der Arbeitsplätze, leistungsgerechte Entlohnung,
- Kommunikation mit den Betriebsangehörigen, Informationen für die Betriebsangehörigen, Sauberkeit im Betrieb),
- Kundenpflege,
- Liefertermintreue,
- Lieferantenpflege,
- Zuverlässigkeit,
- Finanzmanagement,
- Bankkontakt,
- Eigenkapital.

Sofern ein Unternehmen ein solches Konzept erstellt, dieses pflegt und mit Leben erfüllt, also auch ständig prüft und notfalls verändert, ist das Resultat ‚Nachhaltigkeit im ganzheitlichen Sinne!‘

Dagegen sagen Unternehmer und Manager, gutes Wirtschaften bedeute,

- alle Produktionsmittel Arbeit, Kapital und Boden gleichermaßen für die Produktion (im weitesten Sinne) einzusetzen
- und damit nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu erzeugen.

Für unterschiedliche Gruppen der Gesellschaft gibt es also unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie langfristige Stabilität werden kann. Für den Privatmann, der von seinem Vermögen langfristig leben muss, heißt Nachhaltigkeit: nur von den Zinsen leben und das Portfolio des Vermögens produktiv halten. Diese Bedeutungszuweisungen gehen aus der Abbildung 5 hervor.

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Es geht immer um Langfristigkeit, Gerechtigkeit und Ganzheitlichkeit. Diese allgemeinen Begriffe müssen für jeden Akteur oder jede Akteursgruppe in der

jeweiligen Zeit im entsprechenden Kulturkreis mit Leben gefüllt werden. Entscheidend ist aber, dass immer Menschen im Mittelpunkt stehen, die ihre Handlungen gleichzeitig an den Zielen Wirtschafts-, Umwelt-, Sozial-, International- und Kulturverträglichkeit ausrichten.

VII. Ergebnis

Es gibt Hunderte von Definitionen von Nachhaltigkeit. Wie kann man in diese Vielfalt eine Struktur bringen? In allen Nachhaltigkeitsbegriffen kommen drei Elemente vor:

- Nachhaltigkeit ist immer langfristige Betrachtung,
- Nachhaltigkeit ist immer mit Gerechtigkeit verknüpft, und
- Nachhaltigkeit bedeutet eine ganzheitliche Sichtweise, nämlich den Blick zu öffnen vom Speziellen und Engen zum Weiten.

Die langfristige Betrachtung bedeutet, dass Lösungen (1) für die Zukunft und (2) rechtzeitig erarbeitet werden. Für beides muss man sich Zeit nehmen; Sorgfalt und Umsicht sind wichtig. Es kann gut sein, dass die Lösungssuche mit Umwegen verbunden sind, die gegangen werden müssen. Es kann auch sein, dass die Lösungen in einem langen Prozess bestehen, der frühzeitig begonnen werden muss. Ein Beispiel ist die Energieversorgung: Wenn wir im Jahr 2050 unabhängig vom Öl sein wollen, dann müssen wir heute beginnen, dies zu verwirklichen.

Warum muss Nachhaltigkeit mit Gerechtigkeit verknüpft sein? Es ist offensichtlich, dass nur die Lösungen Bestand haben, die von den Beteiligten (alle Akteure) als gerecht angesehen wer-

Forstwirt	Pro Jahr nur soviel Holz schlagen, wie im Jahr wieder nachwächst und das Wachstumspotenzial des Humus erhalten.
Privatier	Nur von den Zinsen leben (das Geldvermögen nicht verwenden) und für das Wachstumspotenzial sorgen.
Wissenschaftler	Die Systeme Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichzeitig entwickeln.
Politiker	Die Ziele Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit und Internationalverträglichkeit gleichzeitig anstreben.
Unternehmer	Die „Produktionsfaktoren“ Naturnutzung, Arbeit und Technik (Sachkapital) optimal kombinieren.
Bürger	Ausreichendes Einkommen, soziale Sicherung und gesunde Umwelt.
Brundtland	Wirtschaftsweisen und Lebensstile so einrichten, dass zukünftige Generationen auch gut leben können.

Abbildung 5 Bedeutungszuweisungen von Nachhaltigkeit

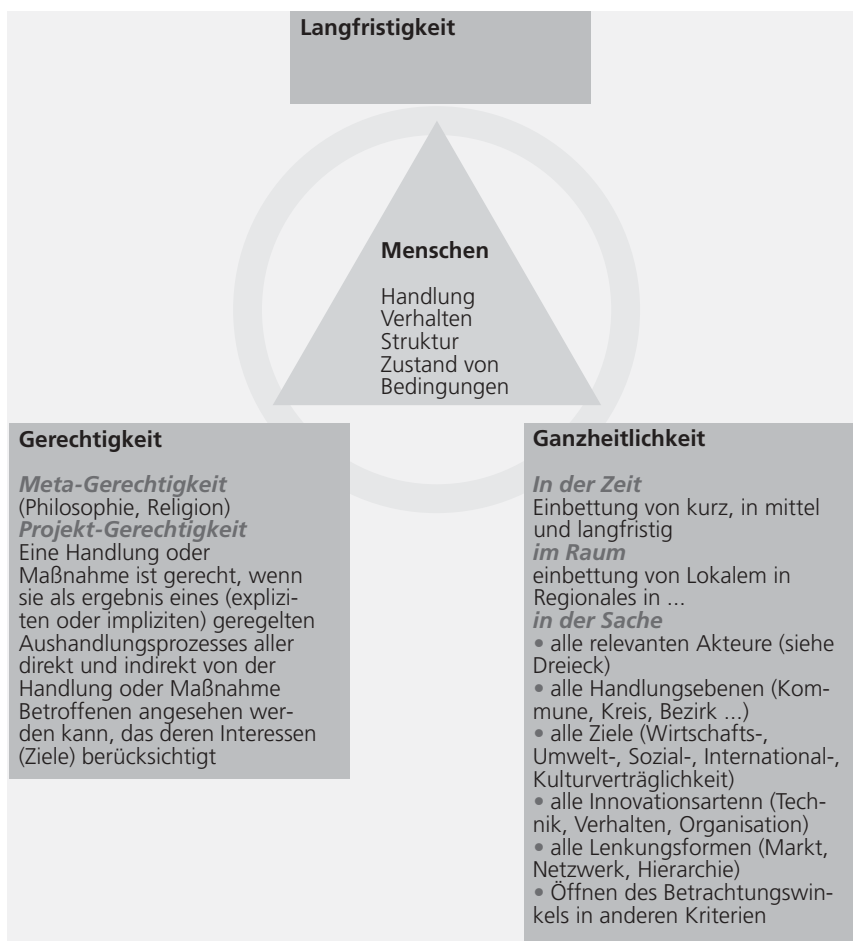


Abbildung 6 Das neue Nachhaltigkeitsdreieck

den. Wenn eine Person oder Gruppe sich bei einer Lösung benachteiligt sieht („über den Tisch gezogen fühlt“), wird keine langfristige Stabilität bestehen.

Schließlich ist Nachhaltigkeit ein ganzheitlicher Begriff. Dies hat ebenfalls etwas mit der Stabilität der Lösungen in einer komplexen Welt zu tun. Die komplexe Welt ist unübersichtlich und vernetzt, und einzelne Ereignisse können nicht vorhergesagt werden. Wie müssen wir mit dieser Komplexität umgehen? Wir können die Vernetztheit und Unvorhersagbarkeit berücksichtigen, wenn wir den Blick öffnen.

Diese Überlegungen führen zu einem Nachhaltigkeitsdreieck, das in Abbildung 6 wiedergegeben ist. Die entscheidenden Elemente von Nachhaltigkeit sind herausgestellt: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Er orientiert sich bei seinen Handlungen an den Zielen⁸

- Wirtschaftlichkeit,
 - Umweltverträglichkeit,
 - Sozialverträglichkeit,
 - Internationalverträglichkeit und
 - Kulturverträglichkeit
- und er verfolgt diese, indem neue Wege begeht. Die Wege zu Nachhaltigkeit sind mit Innovationen gepflastert. Das

bedeutet für nachhaltige Problemlösungen, technische Mittel einzusetzen, neues oder wesentlich verbessertes Verhalten zu erlernen und neue Regeln einzuführen, also die Dinge besser organisieren.

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Eine Maßnahme ist nachhaltig, wenn sie die Kriterien Langfristigkeit, Gerechtigkeit, und Ganzheitlichkeit erfüllt:

1. **Stelle bei deinen Handlungen immer Menschen in den Mittelpunkt.**
2. **Strebe bei deinen Maßnahmen gleichzeitig Wirtschaftlichkeit, Umwelt- und Sozialverträglichkeit, Internationalverträglichkeit und kultureller Vielfalt an.**
3. **Lege deine Maßnahme auf langfristige Stabilität an.**
4. **Beachte bei der Maßnahme, dass anderen (Menschen und Natur) kein Schaden entsteht und orientiere dich am Kant'schen Imperativ.**
5. **Öffne bei deinen Handlungen den Blick, weg aus der Enge der Einzelaspekte und hin zur Breite aller verfügbaren Möglichkeiten.**

VIII. Praxis der Nachhaltigkeit

Immerhin hat es bis 1713 gedauert, bis nachhaltige Forstwirtschaft eingeführt wurde. Immerhin wurde dem Schwarzwald damit das Schicksal vieler Mittelmeerinseln erspart. Angeblich hat der Fürst von Baden seine Forstleute dazu verdonnert, den Schwarzwald mit nachhaltiger Forstwirtschaft zu retten. Wir können sagen: Ein obrigkeitlich verordneter Lösungsversuch für ein existentielles Problem. Die Forstleute führten diese Order aus: Anwendung der Abbauregel und nur den Zuwachs ernten, Hege und Pflege des Forsts als Ganzheit.

Und heute? Die „Obrigkeit“ in Form der Bundesregierung handelt unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit. Es gibt einen Nachhaltigkeitsrat, eine Nachhaltigkeitsstrategie mit konkreten Zielen, ein „green cabinet“ mit Koordinierungsleistungen der Ministerien und zahlreiche Gremien, Institutionen (auch Gesetze) in Bund, Ländern und Gemeinden, eingebettet in das Leitbild der EU: Nachhaltigkeit.⁹ Nun sind die Forstleute dran, und das sind in diesem Falle wir. Was lernen wir aus dem Nachhaltigkeitsdreieck?

„Eine Maßnahme ist nachhaltig, wenn sie die Kriterien Langfristigkeit, Gerechtigkeit, und Ganzheitlichkeit erfüllt.“ Nachhaltigkeit ist offenbar kein moralischer Appell mit der zweifelhaften Forderung einer radikalen Umkehr menschlichen Verhaltens verbunden. **Nachhaltigkeit ist ein Lösungsansatz für dauerhafte Problemlösungen.**

„1. Stelle bei deinen Handlungen immer Menschen in den Mittelpunkt.“ Oft stellen wir den Menschen hinter Dingen, Sachen, Waren, Ansprüchen, Systemen, Märkten, Ideologien, etc. zurück. Dies ist ein wesentliches Funktionskriterium unseres Wirtschaftssystems. Wir Menschen ziehen einen Großteil unseres Selbstverständnisses und unserer Freiheit aus diesen Dingen (z.B. Besitz von Vermögen, Auto, Haus, Yacht, etc.). Lassen Sie uns wieder den Menschen entdecken.

„2. Strebe bei deinen Maßnahmen gleichzeitig Wirtschaftlichkeit, Umwelt- und Sozialverträglichkeit, Internationalverträglichkeit und kultureller Vielfalt an.“ Überdenken wir unsere Zielsetzungen. Als Privatpersonen ist uns klar, dass wir wirtschaftende Menschen sind, aber keine Wirtschaftsmenschen. Wir leben nicht von Brot allein. Wir sind

Wirtschafts- und Kulturmenschen. Unsere vorrangige Zielsetzung ist nicht das hohe Einkommen. Wir streben nach besserer Lebensqualität.

Als Unternehmer wird uns (kurzfristige) Gewinnmaximierung als Zielsetzung unterstellt. Jeder erfolgreiche Unternehmer weiß, dass dies nicht die langfristige Existenz unseres Unternehmens sichert. Die erfolgreichsten Unternehmen sind weltweit diejenigen, die nachhaltig wirtschaften (dokumentiert im Dow Jones Sustainability Index).

Als Politiker wissen wir, dass die kurzfristige Stimmenmaximierung vielleicht bei einer einzigen Wahl erfolgreich ist. Aber langfristig? Wenn wir nicht glaubwürdig sind und die Wähler und Wählerinnen uns nicht vertrauen, sieht es schlecht aus mit unserer Wiederwahl. Wir müssen den Blick öffnen, um Probleme dauerhaft zu lösen.

„3. Lege deine Maßnahme auf langfristige Stabilität an.“ Natürlich stehen wir alle im hektischen Tagesgeschäft. Die täglichen Entscheidungen müssen getroffen werden: wie die Rheinländer sagen: wat is, dat is. Trotzdem wissen wir alle, dass diejenigen Entscheidungen die beste Qualität aufweisen, die von langer Hand vorbereitet sind. Oft sind es nur wenige Minuten, die wir brauchen, um solche Entscheidungen frühzeitig zu strukturieren.

„4. Beachte bei der Maßnahme, dass anderen (Menschen und Natur) kein Schaden entsteht und orientiere dich am Kant'schen Imperativ.“ Nun geht es also ab ins Philosophische? Was soll daran praktisch sein? Ich will es so sagen: Stabile Lösungen müssen gerecht sein. Ungerechte Lösungen von Problemen sind nicht tragfähig und müssen revidiert werden.

Dies erkennen wir daran, dass Reklamationen auftreten. Das ist einfach, wenn sich Familienmitglieder beschweren, Wähler oder Mitarbeiter. Man muss nur miteinander reden oder kommunizieren. Das ist schwer, wenn ein Schaden abgewendet werden soll von denen, die nicht reden können (z.B. die Ungeborenen, die Natur) oder die, aus welchen Gründen auch immer, nicht in den Entscheidungsprozess eingebunden sind oder werden können. Und: Man kann es nicht allen recht machen. Dennoch hilft ein breit angelegter und gut organisierter Lernprozess weiter.

„5. Öffne bei deinen Handlungen den Blick, weg aus der Enge der Einzelaspekte und hin zur Breite aller verfügbaren Möglichkeiten.“ Soziologen nennen

die Falle, in der wir uns befinden funktionale Differenzierung. Wir vermeiden ihre Konsequenzen, indem wir gesund bleiben, wenn der Orthopäde Wochenenddienst hat. Doch allen ist klar, dass der gesunde Mensch ganzheitlich gesehen werden muss, Körper, Geist und Seele. Ganzheitliche Haushaltsführung ist eindeutig günstiger: Wenn ich nur die Kosten für Essen und Wohnen im Auge habe, verpasse ich die entscheidenden Einsparmöglichkeiten beim Energieverbrauch (der auch Heizen und Autofahren enthält). Ganzheitliche Unternehmensführung produziert nicht nur mit Maschinen für Märkte, sondern auch (vor allem) mit Menschen für Kunden. Ganzheitliche Stadtpolitik fördert nicht nur Industrieansiedlung, sondern bettet sie ein in eine ansprechende Stadtkultur.

Das tun wir alle doch schon längst!

¹ U. Kuchartz, H. Grunenberg, Umweltbewusstsein in Deutschland 2002.

² vgl. unw-extra 02/2003.

³ vgl. die Arbeiten von H. Daly. Weitere Regeln wie die Konsistenzregel von Joseph Huber oder die Erhaltungsregel von Helge Majer sollen hier nicht besprochen werden.

⁴ „Nachhaltige Entwicklung auf Konsumgütermärkten“, Überarbeitete Fassung eines Referats zum Thema Konsumgütermärkte als kollektive Aktionen für Nachhaltigkeit auf der Fachtagung „Der Verbraucher als Souverän? Wirtschaftspolitische Perspektiven der Verbraucherpolitik“ am 28. Juni 2004 in der Evangelischen Akademie Tutzing

⁵ Brundtland-Bericht, S. XV

⁶ Vgl. Jürgen Kopfmüller u.a., Nachhaltige Entwicklung integrativ betrachtet. Konstitutive Elemente, Regeln, Indikatoren, Berlin 2001

⁷ Z.B.: Ein privater Haushalt besteht nicht nur aus dem Mann als Familienvorstand, das Unternehmen nicht nur aus dem Vorstand oder den Kapitaleignern, die Gesellschaft nicht nur aus Gewerkschaften oder die Unternehmern.

⁸ Wir erkennen fünf „Säulen“.

⁹ Vgl. dazu meinen Aufsatz, Nachhaltige Entwicklung - Leitbild für Zukunftsfähigkeit, in: WISU (Wirtschaftsstudium) 7/2003, S. 935-942, der unter www.unw-ulm.de/Publikationen heruntergeladen werden kann.

Lahaye

design Klosterhof 27
89077 Ulm

Telefon 0731/ 938688-0
Telefax 0731/ 938688-2

dominik@lahaye.de
www.lahaye.de